

eine Alibifunktion: durch die erzeugten Aktenberge wurde zugleich eine Produktivität vorgegaukelt, die es real gar nicht geben konnte. Vielmehr hatte dieses bürokratische Element schon fast einen destruktiven Charakter, da ein großer Teil der Arbeitszeit, der produktiv hätte genutzt werden können, für solche Tätigkeiten vergeudet wurde. Natürlich waren die Dienstvorschriften usw. in dem Glauben erlassen worden, die Arbeit produktiver zu gestalten. Doch eben weil man die gesammelten Informationen in ihrer Masse einfach nicht mehr verarbeiten konnte, wurde aus der als produktiv angelegten Arbeit eine destruktive Tätigkeit, da sie diese durch ihre Form negierte und damit sogar den Effekt einer Anti-Arbeit annahm.

Wohl die allerwenigsten hatten dabei bemerkt, auf welch schmalen Grat sie wanderten - die eigene soziale Vernichtung hatte dabei kaum jemand vor Augen. Als dann das Udenkbare im Winter 1989/90 eintrat, reagierten viele Mitarbeiter völlig apathisch und resignierend, kaum die Situation begreifend. Viele haben erst im Nachhinein bemerkt, wie sehr sie in all den Jahren ausgenutzt worden waren. Umso heftiger versuchen nun viele, ihre Arbeit und den dazugehörigen Alltag schönzureden und das Produktive ihrer Tätigkeit überzubetonen. Dennoch muß auch angemerkt werden, daß so gut wie alle Mitarbeiter die Routinetätigkeiten und Banalitäten ihrer Tätigkeit im täglichen Dienst aufgrund des Bewußtseins ihrer Auserwählung fast klaglos hingenommen hatten, da man sich trotz allem dem Normalbürger in fast allen Dingen überlegen gefühlt hatte und diese Tätigkeiten als ein notwendiges Übel akzeptierte.

Schlußbemerkungen

Obwohl es das Ministerium für Staatssicherheit nicht mehr gibt, dürften die bisher festgestellten Aussagen auch zu einem Großteil für alle anderen, auch heute noch existierenden Geheimdiensten gelten, und zwar ohne Einschränkung. Denn allen Geheimdiensten (egal ob östlichen oder westlichen, ob demokratischen oder diktatorischen Regimen dienend) gemeinsam „ist ein undemokratisches Element inhärent. Es ergibt sich aus dem Grundessential ihrer Arbeit - nämlich das Auge der Öffentlichkeit zu scheuen und demokratische Mitsprache über ihre Aktivitäten nicht zuzulassen. Würden hingegen Offenheit und wirkliche Transparenz auch im Wirken der Geheimdienste durchgesetzt, wäre ihnen ihr Wesen genommen; sie würden automatisch aufhören zu existieren.“⁵⁶

Damit aber würde auch die Frage nach einem Sinn der Geheimdienste beantwortet werden, und zwar sehr zur Unzufriedenheit aller Mitarbeiter. Also darf diese Frage nicht gestellt werden. Oder, um gar nicht erst in Versuchung zu kommen, diese Frage überhaupt anzudenken, muß man aus Sicht der Mitarbeiter die außerordent-